

# Stand der Massenkommunikationsforschung

Autor(en): **Pfister, Christoph**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales**

Band (Jahr): - **(1975)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790592>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## STAND DER MASSENKOMMUNIKATIONSFORSCHUNG

---

Ein Vortrag von Professor Paul F. Lazarsfeld, Columbia-Universität New York, am Montag, den 16. Juni an der Universität Freiburg i. Ue.

Die Massenkommunikationsforschung entstand nach dem ersten Weltkrieg in den Vereinigten Staaten. Obwohl heute auch Europa in dieser Forschungsrichtung gute Leistungen aufweisen kann, ist Amerika doch bis heute darin führend geblieben. Als bahnbrechende Forscher gelten hier Hovland, Lasswell, Lewin und Lazarsfeld. Der Letztere hielt eben im Rahmen der Lehrveranstaltungen des Journalistischen Instituts einen Gastvortrag an unserer Universität. Lazarsfeld, ursprünglicher Wiener und seit 43 Jahren in Amerika tätig, gab in einfacher und verständlicher Art einen Ueberblick über die Entwicklung der amerikanischen Massenkommunikationsforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Einleitend wies Lazarsfeld darauf hin, dass die Wurzeln der grösseren Spezialisierung der amerikanischen Forschung schon im dortigen höheren Schulwesen liegen, abgesehen davon, dass die Staaten ein grösseres Feld für derartige wissenschaftliche Untersuchungen böten. Die eigentliche Massenkommunikationsforschung werde dort auch nicht von den Journalistik-Schulen der Universitäten, sondern von den Fakultäten der Universitäten betrieben.

Das erste Forschungsgebiet der jungen Richtung der Kommunikationswissenschaft bildete in den Zwanziger Jahren die Untersuchung der Wirkungen des Films, besonders auf junge Leute: man war anfänglich geneigt, die Wirkung des neuen Mediums zu überschätzen und im behavioristischen Sinne aufzufassen. Aus dem gleichen behavioristischen Fragenansatz untersuchte man die Wirkungen der alliierten Kriegspropaganda im Weltkrieg. War es nämlich nicht so, dass Amerika dem Einfluss einer neuartigen propagandistischen Beeinflussung erlag und so sein Nicht-Engagement aufgab? Die letzteren Untersuchungen begründeten zugleich die Inhaltsanalyse (content analysis), welche noch heute ein wichtiges Teilgebiet der Massenkommunikationsforschung darstellt. Gleichzeitig mit der In-

haltsanalyse entstand die Hörerforschung des Radios. Das aufkommende Radio verfügte nicht über so sichere Grundlagen zur Messung seiner Wirkungen wie die Zeitungen, war aber dennoch sehr an solchen Untersuchungen interessiert. So erklärt sich nicht nur der grosse Aufschwung, den Inhaltsanalyse und Hörerforschung nahmen, sondern auch die Tatsache, dass sie kommerziell betrieben wurden; vom kommerziellen Radio als Auftraggeber. Die intensiv betriebene Publikumsforschung des Radios lieferte eine grosse Anzahl neuer Erkenntnisse und Aussagen über die Wirkungen der Massenkommunikation. Erkenntnisse wie der Bumerang-Effekt, der Zwei-Stufen-Fluss und die auswählende und dissonante Wahrnehmung von Informationen verfeinerten die ursprünglich grobe und behavioristische Auffassung von den Wirkungen der Massenkommunikation. Die vierte Forschungsrichtung entwickelte sich im Gefolge der Untersuchung von Fernsehsendungen. Hier interessierte besonders die Frage nach den Auswirkungen der Gewalttätigkeit am Fernsehschirm: Gewalt ist ein zentrales Problem der amerikanischen Gesellschaft. Der neuen Untersuchungsrichtung verdankte diese Wissenschaft eine weitere Verfeinerung ihrer Methoden. Die Panel-Methode zum Beispiel entwickelte sich daraus und fand bald auch in der Untersuchung von Wahlen Anwendung. Man erinnert sich, dass Lazarsfeld der Pionier der wissenschaftlichen Erforschung der Wirkungen von Wahlpropaganda auf das Wählerverhalten ist.

Lazarsfelds verständlich gehaltenes Referat gab aus der Sicht eines Altmeisters einen guten Einblick in die Entwicklung der Massenkommunikationsforschung. Eine Reihe von Fragen aus dem interessierten Publikum, die der Gast alle aus seiner umfassenden Kenntnis beantwortete, rundete den Vortrag ab.

Christoph Pfister, Assistent